

Zwei Lieder

aus dem Vergliederbüchlein, das in Freiberg i. Sachsen um 1705 erschien. Im Text sind sie neu gefaßt; nun müßten sie auch noch ein neues musikalisches Gewand bekommen.

Ich bin ein Bergmann wohlgenut,
auf Gott allein ichs wag;
ob Glück nicht alsbald kommen tut,
hoff ich doch alle Tag.
Das Bergwerk will ich bauen,
auf Gottes Hilfe trauen,
der alle Ding vermag.

Es lebet noch der reiche Gott,
der ist mein Zuversicht;
der oft doch Kur bescheret hat,
da man's erwartet nicht.
Den will ich lob'n und preisen,
frisch brauchen Schläg'l und Eisen.
Er wird mich lassen nicht.

Gott kann bald tun ein Klüftlein auf,
der Sturken Bitt gewähren;
der Erze geben großen Hauf
und Ausbeut viel beschern.
Drum woll'n wir fröhlich singen,
schön Berg-Rey'n lassen klingen,
dem Berg-Herrn Gott zur Ehr.

Kommet her und laßt uns schauen
in das edle Bergwerk nein,
wie so artlich man tut hauen
in das hart' und fest' Gestein,
Tag und Nächte ohnversehret
in so tiefe Schächte fähret.

Unser Steiger muß vor allen
brechen in die Grube Bahn
und die Fahrt hinunter wallen,
Tasch' und Feuer bei sich han;
alsdann folgen ihm geschwinde
Häuer, Knecht und Junggesinde.

Findet man dann gute Anbrüch,
sind wir fröhlich allzumal;
da braucht niemand je zu fluchen,
lobet Gott im tiefen Tal:
seinen Schöpfer und Ernährer,
Gott den reichen Berg-Vermehrer.

Käufer können wir wohl ziehen
noch viel Erz in mancher Schicht;
jeder tut sich fleißig mühen,
daß kein Mangel dran gebracht.
Von Schicht-Meister ohnverdrossen
wird bald das Quartal geschlossen.